



Orgeln im Stadion

Noch jetzt hallt bei mir etwas von den Olympischen Winterspielen nach, obwohl die schon zwei Wochen vorbei sind: Ein Klang, den ich eigentlich aus der Kirche kenne. Als nämlich in der Mailänder Arena die Nationen im Eishockey gegeneinander antraten, da stand ein Mann aus Kalifornien mit deutschen Wurzeln an der – Orgel. Genau. Dieter Ruehle ist sein Name und der hat den Teams wie den Fans ordentlich eingeheizt mit seinen Orgel-Tönen[1].

Ich bin zwar im Eishockey nicht so bewandert – aber das hat mich doch überrascht: Orgelmusik im Stadion. Die kenne ich nun mal aus den Kirchen, in denen ich als Priester Gottesdienste feiere. Aber dass die Orgel da mal einheizt, das geschieht eher selten. Vielleicht mal an Weihnachten oder Ostern. In den USA ist das im Eishockeystadion aber regelmäßig der Fall. Und so war es dann auch in Mailand.

Das Witzige ist: Mit Dieter Ruehle und seinen Stadionklängen in Mailand kam die Orgel zurück an ihren Ursprung. Denn die ersten Orgeln gab es schon, da gab es noch gar keine Kirchen. Nachgewiesen ist eine Orgel nämlich bereits in der Mitte des dritten Jahrhunderts vor Christus; gebaut von einem griechischen Ingenieur mit Namen Ktesibios.

Damals spielten die Orgeln in privaten Haushalten, wurden aber auch zur Unterhaltung eingesetzt in den Palästen der Herrscher, im Theater und – in den Stadien. Bei den Römern erklangen sie auch in den Arenen, wenn Menschen hingerichtet wurden, zum Beispiel als die Christen für ihren Glauben starben. Kein Wunder, dass die Christen lange Zeit die Orgel ablehnten. Es brauchte Jahrhunderte, bis sich das änderte und eine erste Orgel an den Hof der Karolinger kam. Und von dort breitete sich der Orgelbau im Mittelalter rasch aus. Vor allem andere Herrscher wollten nun eine Orgel haben, aber auch christliche Klöster und Kathedralen. Die frühere Zurückhaltung der Christen gegen die Orgel wurde wahrscheinlich deshalb aufgegeben, weil es ja der Wind war, der die Pfeifen zum Klingen brachte. Und der Wind, der war ja ein altes Bild für den Heiligen Geist. Und so sagte später der deutsche Theologe und Dichter der Aufklärung, Johann Gottfried von Herder (1744-1803): "Orgeln sind Wunderbauten, Tempel, von Gottes Hauch beseelt." [2]

Und Wolfgang Amadeus Mozart (1756 -1791) nannte die Orgel sogar die "Königin der Instrumente". Vielleicht ist die Orgel ja nicht Ihr Lieblingsinstrument, aber derzeit erfährt sie fast so etwas wie ein Comeback. Im Sommer standen über 10.000 Menschen Schlange vor dem Kölner Dom, um die Orgel-Influencerin Anna Lapwood zu hören.[3]

Und seit fast hundert Jahren hören nun schon zig Tausende die Orgel in den Sportarenen der USA. Vor allem beim Eishockey, wenn die Orgel zur musikalischen Kommentatorin wird, die die Fans anspornt, tröstet, beruhigt und sie sogar zum Schweigen bringt, weil sie so laut sein kann, dass sie alles übertönt. Und in den Stadien kommt es zu Wechselgesängen mit den Fans, vergleichbar so manchem Lied in der Kirche. Nur dass in den Kirchen selten alle so enthusiastisch mitsingen wie im Stadion. Aber vielleicht gilt im Stadion wie auch in der Kirche das, was der große Komponist und Organist Johann Sebastian Bach (1685-1750) einmal sagte: "Bey einer andächtig Musiq ist allezeit Gott mit seiner Gnaden Gegenwart." [4]

[1]

<https://www.abendblatt.de/sport/article411254568/olympia-aus-fuer-deutsche-eishockey-cracks-zu-viel-schnoerkelei-zu-wenig-team.htm>;

[2] Zitiert nach: <https://www.orgelplus.at/de/metzler-organ/die-koenigin-der-instrumente.html>;

[3] <https://www1.wdr.de/nachrichten/koeln-kostenloses-konzert-dom-100.html>; [4] Zitiert nach ebd.